



ZWEI FALSCHER EVANGELIEN

David Clayton



Vor kurzem erhielt ich von jemandem zwei Artikel, die offensichtlich vor einigen Jahren verfasst wurden. Der eine stammt von Ralph Larson und heißt „Wer braucht die Ursünde?“ und der andere ist von Dennis Priebe und trägt den Titel „Würde das wahre Evangelium bitte aufstehen?“. Ich habe diese Artikel sehr aufmerksam studiert. Beide Verfasser drücken im Grunde dieselben Gedanken aus. Sie stellen zwei verschiedene Perspektiven des Evangeliums dar, von denen sie die eine selbst vertreten und die andere stark ablehnen.

Während ich diese Artikel las, fiel mir auf, dass ich sie einige Jahre zuvor in der Zeitschrift „Layworker“ bereits gelesen hatte. Als ich sie nun erneut las, erkannte ich, dass sich die Verfasser der Artikel mit dem Thema nur sehr oberflächlich auseinandergesetzt hatten. Ihr Verständnis von der Materie war nicht sehr tiefgehend, und das Ergebnis war, dass ihre Ausarbeitungen die wirklich wichtigen Fragen gar nicht behandelten.

In dieser Ausgabe von „Leben in Christus“ möchten wir die Argumente dieser beiden Männer untersuchen und aufzeigen, warum ihre Ansichten begrenzt sind und auf die wahren Fragen keine Antworten geben können. Wir werden dann versuchen die wirklich wichtigen Fragen aufzuzeigen, und werden sehen, was die biblische Lösung des Problems ist. Doch es ist sehr wichtig, dass wir zunächst die Probleme verstehen, bevor wir auch entsprechende Lösungen finden können.

Ich habe die Antworten auf die Ausarbeitungen dieser beiden Männer in einzelne kurze Artikel aufgeteilt, damit sie etwas einfacher zu lesen und zu verstehen sind. Mit diesen zusammenhängenden Artikeln soll diese Ausgabe von „Leben in Christus“ ausgefüllt sein.

Dennis Priebe und Ralph Larson sind viele Jahre lang repräsentative Stimmen für den so genannten „historischen Adventismus“ gewesen. Insbesondere Ralph Larson ist ein bekannter und hoch angesehener Theologe und ein Verfechter der Sache der Randgruppen rund um den Adventismus. Als ich das erste Mal Bekanntschaft mit dieser Bewegung machte, las ich einige Artikel von Ralph Larson, der regelmäßig in verschiedenen unabhängigen Zeitschriften schrieb und auf zahlreichen Veranstaltungen und Campmeetings erschien. Obwohl ich mit Bruder Larson noch nie persönlich Bekanntschaft gemacht habe, war es für mich damals schon ersichtlich, dass er in den historisch-adventistischen Kreisen ein hohes Ansehen genoss und dass seine Meinung sehr respektiert und geschätzt wurde. Eines seiner bekanntesten und meist gelesenen Bücher ist „The Word was Made Flesh“ (Das Wort ward Fleisch).

Ich habe Dennis Priebe ebenfalls noch nicht persönlich getroffen. Er ist wahrscheinlich nicht ganz so bekannt wie Br. Larson, aber auch seine Schriften und Vorträge haben einen spürbaren Eindruck auf das Glaubensverständnis der „historischen“ Adventisten hinterlassen.

Irgendwann in den frühen neunziger Jahren sandte mir jemand eine Vortragsreihe auf Kassetten von Br. Priebe zu, die sich mit dem Thema Sünde befasste. Ich hörte sie mir aufmerksam an, und sie schien für mich damals Sinn zu ergeben. Danach verteidigte

ich viele Jahre lang vehement die von Br. Priebe dargelegte Ansicht, die im Grunde auch Br. Larson vertrat. Br. Priebe hat in den achtziger Jahren ein Buch verfasst, das den Titel trägt: „Face To Face With The Real Gospel“ (Auge in Auge mit dem wahren Evangelium), in welchem er versucht seine Ansicht der Probleme darzulegen, mit denen der Adventismus von Grund auf zu ringen hat.

DER HINTERGRUND

In den fünfziger Jahren veröffentlichte die STA-Gemeinde das Buch: „Seventh-day Adventists answer Questions on Doctrine“ (Siebentags-Adventisten beantworten Fragen zur Lehre). Dieses Buch wurde als Antwort auf eine Reihe von Fragen verfasst, die den Leitern der STA-Gemeinde von zwei evangelikalen Führungspersonlichkeiten, Donald Grey Barnhouse, dem Herausgeber der Zeitschrift „Eternity“, und Walter Martin, dem bekannten Autor und Sektenexperten, vorgelegt wurden. In diesem Buch erklärte die Gemeinschaft ihr Verständnis zu verschiedenen Lehren, einschließlich der Versöhnung, der Natur Christi, des Untersuchungsgerichts usw.

Ein pensionierter Prediger namens M.L. Andreasen hatte starke Einwände gegen die in diesem Buch dargelegten Lehren, weil sie in seinen Augen stark von dem abwichen, was die frühen Adventisten glaubten und lehrten. Er war der Meinung, dass dieses Buch Ansichten enthielt, die sich von

In diesem Heft:	
Das wahre Problem d. Menschen...	S.4
Die Natur Christi.....	S.7
Wahre Entscheidungsfreiheit.....	S.9
Worum geht es in dem Kampf?.....	S.11

„Leben in Christus“

ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung des ewigen Evangeliums, damit „alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“ (Eph. 4,13)

Missionswerk „Heart For Truth“
(Ein Herz für die Wahrheit)
Erwin Zoor
Marktplatz 19
D-95197 Schauenstein

Tel: 09252-358225
Mobil: 0172-8963381

www.heart4truth.de
info@heart4truth.de

den wahren adventistischen Lehren massiv entfernten und betrachtete das Buch als einen großen Schritt in den Glaubensabfall. Er schrieb daraufhin eine Serie von Briefen, in denen er gegen die Position protestierte, die das Buch vertrat und das Geschehene dokumentierte. Sie wurden später zu einem kleinen Buch mit dem Titel „*Letters to the Churches*“ (Briefe an die Gemeinden) zusammengefügt.

Seitdem tobt im Adventismus ein andauernder Kampf über diese Fragen, mit denen sich im Grunde auch Priebe und Larson in den zu Beginn erwähnten Artikeln beschäftigen.

DER STREIT UM DIE „ZWEI EVANGELIEN“

Dennis Priebe sagt, dass in der STA-Gemeinde zwei Evangelien gepredigt werden, die seiner Meinung nach das ganze Problem des Adventismus darstellen. Eines dieser beiden ist richtig, und eines ist falsch. Mit seinen eigenen Worten ausgedrückt:

„Doch nun haben wir es in der Hauptströmung des Adventismus mit zwei Evangelien zu tun und stehen wieder vor einer schwierigen Entscheidung. Was wir bislang als einen Pfad der Wahrheit ansahen, hat sich erst vor kurzem als zwei verschiedene Pfade offenbart, die sich mehr und mehr voneinander entfernt haben, bis wir nun an der Spitze dieser Krise angelangt sind. Meine Ansicht, die ich hier darlege, entspringt aus der tiefen Her-

zensüberzeugung, dass diese beiden Pfade miteinander absolut unvereinbar sind und ein Kompromiss oder gar eine Harmonie zwischen den beiden logischerweise völlig unmöglich ist. Man muss sich also zwangsläufig für eines dieser beiden Systeme entscheiden.“

Ralph Larson sagt im Grunde dasselbe, geht an das Thema jedoch aus einer etwas anderen Perspektive heran: Er sagt, dass das falsche Evangelium auf der Lehre der so genannten „*Ursünde*“ basiert, während das wahre Evangelium auf etwas gründet, was er „*Entscheidungsfreiheit*“ nennt. Wenn man jedoch verstanden hat, was er und Priebe eigentlich sagen, dann könnte man ihre Lehre auch als „*Ursündlosigkeit*“ bezeichnen.

Ich habe gelesen, was diese beiden Männer sagen, ich habe mir die Auswirkungen der Dinge angesehen, die sie präsentieren und habe für mich erkannt, dass ich weder an die Ursünde glaube noch an das „*Evangelium*“, das sie als Wahrheit darstellen. Ich stimme keinem der Evangelien zu, die sie darlegen – weder dem Evangelium, das sie als falsch bezeichnen, noch dem, das sie als Wahrheit präsentieren. Es gibt nämlich noch eine dritte Variante, die ich selbst glaube und lehre. Als ich darüber nachdachte, kam mir der Gedanke: „Wenn das die einzigen zwei Evangelien sind, die in der Adventgemeinde gepredigt werden, dann ist es auch kein Wunder, dass die Gemeinde Probleme hat!“

Gemäß Br. Priebe und Br. Larson drehen sich die Probleme, die aus diesen zwei Evangelien entstehen, um folgende Themen:

- Die Natur Christi.
- Die Natur des Menschen.
- Die Natur der Sünde.
- Erlösung.

Wie Larson es ausdrückt:

„In der gegenwärtigen Debatte geht es nicht um unwichtige Angelegenheiten. Sie beinhaltet vielmehr Lehren, die das eigentliche Fundament unsere Theologie ausmachen: die Natur Christi, die Natur des Menschen und die Natur der Erlösung selbst.“

DAS „EVANGELIUM“ DER URSÜNDE

Beide Männer haben ihre Überzeugung geäußert, dass die Wurzel aller Probleme im Adventismus die falsche Lehre von der *Ursünde* sei.

Um richtig begreifen zu können, was sie damit meinen, müssen wir uns zunächst ein wenig mit der Lehre von der Ursünde befassen. Larson hat einige Punkte erwähnt, die er als die Schlüssellehren der Ursünde betrachtet, und wir werden uns diese drei Hauptpunkte kurz anschauen. Gemäß Larson lehrt die Ursünde folgendes:

- Alle Menschen sind schuldig vor Gott aufgrund der Sünde Adams, selbst wenn es ihnen gelingen würde, ein Leben zu leben, ohne auch nur eine einzige sündige Tat zu begehen.
- Gott verdammt und verurteilt sie wegen ihrer Schuld, die sie von Adam so völlig ererbt haben, als käme sie direkt von ihren eigenen Sünden.
- Die Wurzel dieses sündigen Zustandes und dieser Schuld ist die sündige Natur, mit der die Menschen geboren werden.

Was bedeutet es, wenn wir sagen, ein Mensch ist schuldig? Es bedeutet nicht nur das Gefühl von Schuld und Verdammung, das der Mensch empfindet. Schuld setzt ebenso voraus, dass es eine Autorität gibt, die den Menschen schuldig spricht also verurteilt bzw. auf negative und verdammende Art und Weise betrachtet. Schuld ist ein gesetzlicher Status. Wenn mein Kind sich schuldig macht, bedeutet das nicht nur, dass es sich verurteilt fühlt, sondern auch, dass das Gesetz es für das, was es getan hat, beschuldigen und verurteilen kann. Es verdient es, bestraft zu werden. Das Wort „Schuld“ trägt die Idee von Zurechnungsfähigkeit bzw. Strafmündigkeit mit sich. Die schuldige Person kann für ihre Taten zur Verantwortung gezogen, verurteilt und bestraft werden.

Was würde es also bedeuten, wenn ein Mensch für die Tat Adams schuldig gesprochen würde? Es würde bedeuten, dass die Person, die dieses System entwickelt hat, nicht mit fairen Mitteln spielt. Und glaubt man der Lehre von der Ursünde, ist es Gott, der dieses

System entwickelt und eingesetzt hat. Gott gibt einem neugeborenen Baby die Schuld für das, was Adam tat. Der Säugling hatte in der ganzen Angelegenheit keine Wahl und nichts zu sagen, aber Gott spricht: „Du bist schuldig!“ Das ist keine Gerechtigkeit, und wenn ein Mensch Gott für so eine Person hält, dann muss sein Verständnis von ihm zwangsläufig fehlerhaft sein. Er wird Gott weder lieben noch ihm vertrauen können, wenn er meint, dass seine Gerechtigkeit so verdreht ist, dass er jemanden schuldig spricht für das, was ein anderer einst vor sechstausend Jahren tat.

Ich möchte klar und deutlich sagen, dass weder ich, noch irgendjemand hier in unserem Missionswerk an die obigen drei Punkte glaubt. Wir glauben, dass keiner außer Adam selbst an Adams Sünde **schuldig** ist. Darum kann auch niemand anders von Gott für diese Sünde zur Verantwortung gezogen und verurteilt werden, als allein Adam. Ich stimme Priebe und Larson also vollkommen zu, wenn sie die Ursünde, wie sie oben definiert wird, verwerfen.

Aus diesem Verständnis der Ursünde heraus, fährt Larson fort aufzuzeigen, dass es gewisse Schlussfolgerungen mit sich bringt, die das Fundament für ein falsches Verständnis des Evangeliums legen. Einige dieser Schlussfolgerungen möchten wir aufzählen:

- a. Es ist unmöglich, dass irgendein Mensch hier auf Erden jemals den völligen Sieg über Sünde erlangt, weil Sünde die Natur des Menschen ist und er diese Natur besitzen wird, bis er bei der Wiederkunft Christi verwandelt wird.
- b. Selbst nach der Wiedergeburt bleibt der Mensch weiterhin schuldig, weil er natürlich immer noch eine sündige Natur besitzt, die die Quelle seiner Schuld darstellt.
- c. Schwachheit, Unvollkommenheit und Neigungen sind Sünde.
- d. Es ist unmöglich für den Menschen, selbst durch die Kraft Christi, aus diesem Zustand herauszukommen, während er auf dieser Erde lebt.

- e. Es wäre unmöglich für Christus ein Erlöser zu sein, wenn die Ursünde durch Maria auf ihn übergegangen wäre. Deshalb wurde die Lehre von der unbefleckten Empfängnis erfunden, die Maria angeblich davor bewahrte die Ursünde zu erben (wodurch sie auch nicht an Christus weitergegeben wurde).
- f. Christus nahm die sündlose Natur Adams vor dem Fall an, denn hätte er unsere gefallene Natur angenommen, so wäre er ebenso schuldig gewesen wie wir.

Alle obigen Punkte zeigen deutlich auf, dass die Lehre von der *Ursünde* eine gefährliche Lehre ist, die es dem Christen versagt in diesem Leben jemals frei von Sünde zu sein, und wie ich bereits sagte, stimme ich dem von ganzem Herzen zu, dass dies eine falsche und gefährliche Lehre ist.

Die Frage ist jedoch: Was sehen Larson und Priebe als Wahrheit an? Ist ihre Version des Evangeliums in irgendeiner Weise besser als die, die sich von der Lehre der Ursünde ableitet? Ich glaube, dass ihre Lösung gar keine Lösung ist, sondern ein Konzept des Evangeliums produziert, das genauso hoffnungslos und kraftlos ist, wie das zuvor.

DAS „EVANGELIUM“ DER „URSÜNDLOSIGKEIT“

Was sind die wahren Fragen in dem großen Kampf zwischen Christus und Satan? Es mag so scheinen, als wäre das eine irrelevante Frage, doch in Wahrheit ist sie sehr wichtig. Unser Verständnis dieser fundamentalen Frage entscheidet darüber, wie wir alles andere betrachten. Das ganze Sündenproblem ist nämlich bei weitem größer, als die einfache Frage, wie der Mensch gerettet werden soll. Es geht weit darüber hinaus. Es geht darum, wie Gott am Ende gerechtfertigt und wie Satan und dem ganzen Universum bewiesen wird, dass Gott von Anfang an immer Recht und Satan immer Unrecht hatte.

Larson und Priebe scheinen dies zu erkennen und versuchen zu erklären, was das alles beinhaltet und bedeutet. Je mehr sie aber erklären, desto alarmierender wird das Ganze. Diese Männer betrachten die *Entscheidungsfrei-*

heit als das erste grundlegende Prinzip des (für sie) wahren Evangeliums. Sie glauben, dass sich der ganze Kampf um den freien Willen dreht und dass niemand für schuldig befunden, verurteilt und verdammt werden kann, solange er von der Kraft seiner freien Entscheidung noch keinen Gebrauch gemacht hat, indem er sich entscheidet Gott persönlich bewusst ungehorsam zu sein.

Dennis Priebe sagt:

„Dieses Evangelium setzt grundsätzlich voraus, dass sich der Kern der kosmischen Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan um die Frage der Entscheidungsfreiheit dreht. Gott ist schrecklich hohe Risiken mit dem Universum eingegangen, um die Entscheidungsfreiheit zu wahren. ... Es muss also die Frage geklärt werden, wie ungefallene Wesen, Engel und gefallene Wesen sich in diesem großen Kampf entscheiden werden, entweder für Gott oder für Satan. ... Das Evangelium gründet felsenfest auf dem Fundament der Entscheidungsfreiheit, dem definitiv wichtigsten Wort in der Geschichte und der Zukunft des Universums.“

Etwas weiter fügt er hinzu:

*„Sünde ist im Grunde nicht, wie der Mensch ist, sondern wie der Mensch entscheidet. Sünde ist, wenn der Verstand dem zustimmt, was begehrenswert erscheint und dadurch die Verbindung mit Gott unterbricht. Von Schuld wie von einer ererbten Natur zu sprechen, bedeutet die wichtige Rolle der Mündigkeit zu übersehen. Denn Schuld entsteht nicht, solange wir unseren Willen nicht mit dem der gegen Gott rebellierenden Menschheit vereinen und aktiv gegen den Willen Gottes angehen. **Sünde hat mit dem Leben des Menschen zu tun, seiner Rebellion gegen Gott, seinem bewussten Ungehorsam und der daraus resultierenden verdorbenen Beziehung zu ihm. Sünde hat mit dem Willen des Menschen zu tun und nicht mit seiner Natur. Wenn Mündigkeit für Sünde irgendeine Bedeutung haben soll, dann kann man nicht sagen, dass die gefallene menschliche Natur den Menschen unvermeidbar der Sünde schuldig macht. Unvermeidbarkeit***

WEITER AUF S. 6 ➔

DAS WAHRE PROBLEM DES MENSCHEN

Eines der Dinge, die ich gelernt habe, ist, dass man zuerst die richtigen Fragen stellen muss, bevor man die richtigen Antworten bekommt. Das ist ein grundsätzliches Prinzip der Erziehung. Stellt man falsche Fragen, erhält man auch falsche Antworten, und es kann sein, dass man dann meint, man wäre auf der richtigen Spur, während man in Wahrheit in die Irre geht. Werfen wir einmal einen Blick auf die Fragen, die diese beiden Männer stellen. Priebes sagt Folgendes:

*„Die wichtige Frage lautet: Was ist die Natur der Sünde, welcher der Mensch für **schuldig** erachtet wird? So **schuldig**, dass er im höllischen Feuer sterben muss, es sei denn, er wird durch die Gnade Gottes gerettet. ...was ist es eigentlich, wovor uns das Evangelium retten möchte, was muss uns denn **vergeben** werden? ...wir müssen erkennen, worin unsere **Schuld** liegt, damit wir das Evangelium auch an den richtigen Stellen anwenden können.“*

Dieser Bruder glaubt und setzt voraus, dass Schuld das wahre Problem des Menschen ist! Würde er damit Recht haben, wann hätte dann der Mensch erst ein Problem? Er hätte erst dann ein Problem, wenn er alt genug ist seine erste bewusste Entscheidung zu treffen. Nicht davor. Logischerweise haben demnach Babys kein Problem und brauchen deshalb auch keinen Erlöser, weil sie noch keine bewussten Entscheidungen treffen können.

Priebes stellt die falsche Frage. Seine Frage lautet: *„Was ist die Sünde, der der Mensch beschuldigt wird?“* Er setzt bereits voraus, dass Schuld das Problem ist. Seine Frage hätte jedoch lauten müssen: *„Was ist das wahre Problem des Menschen?“* Doch weder er noch Larson stellen diese Frage. Stattdessen setzen sie voraus, dass Schuld das Problem sei, und dann bleibt ihnen nur noch eine logische Bahn, in die sie automatisch hineingelenkt werden. Sie sind nun gezwungen anzunehmen, dass sich das Evangelium mit dem Problem der Schuld befasst, und sie gelangen auch zu genau dieser Schlussfolgerung.

IST SCHULD WIRKLICH DAS PROBLEM?

Ich habe noch nie verstehen können, wie es sein kann, dass ich mit Leichtigkeit sagen kann: „Ich vergebe dir“, wenn mein Sohn z.B. etwas Falsches tut, Gott aber sagt: „Ich kann dir nicht



vergeben, ich muss Blut sehen!“ Nun, wir könnten annehmen, dass die Gerechtigkeit danach verlangt, aber was genau ist Gerechtigkeit? Gottes Gerechtigkeit ist lediglich ein Abbild seiner Natur. Wenn man also sagt, dass die Gerechtigkeit danach verlangt, dann sagt man in Wahrheit, dass Gott danach verlangt! Das würde bedeuten, dass Gott eine Person wäre, die nicht vergeben kann, es sei denn, es wird zuerst Blut vergossen! Wenn wir also Schuld als das Problem ansehen, finden wir mehr Fragen als Antworten.

GOTTES CHARAKTER MISSDEUTET?

Wenn Schuld der Hauptgrund dafür wäre, dass der Sünder sterben muss, dann wäre ja Gott für das Problem verantwortlich, weil er derjenige wäre, der als Strafe für die Sünde den Tod verlangt. Und betrachten wir das Ganze aus der Perspektive der Ursünde, dann wird es natürlich noch schlimmer. Die Lehre von der Ursünde lehrt, wie wir gesehen haben, dass Gott ein System in Kraft gesetzt hat, das **dich aufgrund der Sünde eines anderen Menschen schuldig spricht!** Doch bei-

de dieser Vorstellungen stellen Gott als die wahre Quelle unseres Problems dar.

Als die Menschen anfangen zu glauben, dass Schuld ihr Problem sei, weißt du, was sie da zu tun begannen? Sie versuchten Gottes Einstellung ändern zu wollen, weil es ihrer Meinung nach Gott war, der die Verdammung über sie aussprach. Was musste sich also ändern? Gottes Einstellung uns gegenüber musste sich ändern. Deshalb haben sich die Menschen verschiedene Konzepte des Evangeliums zurechtgelegt, bei denen sie versuchen, bestimmte Dinge zu tun, um dadurch Gottes Zorn zu besänftigen. Sie glauben, wenn sie ein Opfer darbringen, dann macht es Gott glücklich. Sie glauben, dass all ihre Anbetung lediglich darauf abzielt, Gott davon zu überzeugen, seine Meinung über sie zu ändern! Es geht dabei also darum Gott zu ändern, und nicht sich selbst.

Mit diesem Konzept im Kopf, betrachten viele Menschen Gott als einen Tyrannen, der ständig zufrieden gestellt und besänftigt werden muss. Jede heidnische Religion baut auf diesem Glauben auf, dass Gott etwas gegen uns hat und wir etwas tun müssen, um ihn dazu zu bringen, seine Meinung über uns zu ändern. Wie können wir das jedoch erreichen? Gemäß der Vorstellung der breiten Masse der Christen sagt Gott: „Du bist schuldig, aber deine Schuld ist so schrecklich groß und meine Gerechtigkeit so unveränderlich, dass ich dir nicht vergeben kann, bevor ich nicht Blut sehe! Und wenn es nicht dein Blut sein soll, dann muss ich von jemand anderes Blut haben. Weißt du was ich deshalb tun werde? Ich werde meinen Sohn töten, und wenn ich dann sein Blut sehe, werde ich meine Meinung über dich ändern!“

Doch Schuld ist nicht das eigentliche Problem der Menschheit. Etwas hat die Schuld verursacht. Etwas liegt an der Wurzel meiner Taten, die mich schuldig machen, und das ist das wahre Problem. Wenn Gott einem Menschen tausendmal am Tag vergeben würde und die Natur dieses Menschen blie-

DIE FLEISCHLICHE GESINNUNG

be unverändert, so müsste ihm Gott am nächsten Tag erneut tausendmal vergeben, weil sein Problem niemals gelöst würde, solange Gott bei der Schuldfrage stehen bliebe!

Ich erinnere mich, wie mir mein Vater die Geschichte von einer Frau erzählte, die im Gebetskreis jede Woche immer dasselbe Gebet sprach: „Herr, bitte nimm diese Spinnennetze aus meinem Leben.“ Woche für Woche und Monat für Monat, sprach sie immer dieses eine Gebet, bis eines Tages ein weiser Bruder betete: „Herr, bitte töte diese Spinne, die im Herzen unserer lieben Schwester ständig neue Spinnenweben macht!“ Die Spinnenweben sind überhaupt nicht das Problem. Sie offenbaren lediglich, dass es ein Problem gibt. Das Problem ist die Spinne. Sie muss entfernt werden, oder das Problem wird nie gelöst.

In Jakobus 2,10 lesen wir:

„Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig.“ (Jakobus 2,10)

Ergibt das Sinn? Man erzählt eine Lüge und Gott belastet einen mit Götzendienst, Mord, Diebstahl, Ehebruch und jedem anderen Verbrechen, das es gibt. Man hat aber doch nur eine kleine Lüge erzählt, mehr nicht! Es wird nie einen Sinn ergeben, solange man es nur auf der oberflächlichen Ebene der Schuld betrachtet. Man beginnt zu denken: „Was für eine Art Gott bist du, warum tust du das? Habe ich eine Lüge erzählt, dann beschuldige mich der Lüge! Aber warum belastest du mich mit allen möglichen Verbrechen?“

Der Punkt ist, dass der Mensch, der lügt, dadurch demonstriert, dass sein ganzes Leben in Disharmonie mit Gott ist. Es ist nichts Gutes in ihm. All sein Gebothalten bedeutet nichts, weil diese eine Lüge demonstriert, dass er nicht im Einklang mit Gott ist, wodurch alles an und in ihm schlecht ist. Nicht die individuelle Tat macht ihn all der anderen Verbrechen schuldig, sondern die Tatsache, dass die Wurzel der Sünde in ihm noch lebt. Und was ist diese Wurzel der Sünde? Es ist seine sündige Natur, seine sündige Gesinnung, sein von Gott getrennter Geist.

Kein Wunder, dass wir so lange gekämpft und gerungen haben! Wir haben das Evangelium als ein Werkzeug betrachtet, dessen Aufgabe es ist, Gottes Einstellung uns gegenüber zu ändern, anstatt als etwas, das unser Leben verändern soll! Die Wahrheit ist, dass wir bereits ein Problem hatten, noch bevor wir schuldig waren. Wir brauchten Hilfe noch bevor wir schuldig wurden, weil wir mit einer fleischlichen Gesinnung geboren wurden. Wir wurden mit einer Natur geboren, die in Feindschaft mit Gott ist, und wenn das nicht geändert wird, dann sind wir Feinde Gottes, ob wir nun schuldig sind oder nicht, und wir können in diesem Zustand nicht gerettet werden. Das ist die Realität, mit der das Evangelium umgehen muss. Diesen Punkt berühren die beiden Brüder in ihren Artikeln jedoch überhaupt nicht. Sie betrachten das Ganze vielmehr ausschließlich auf der Ebene von Schuld, und aus dieser irrigen Ansicht sind viele falsche Ideen erwachsen.

Was aber ist dann die Wahrheit? Nun, zunächst einmal werden wir mit einem verdorbenen, gefallen Leib geboren, das muss niemandem bewiesen werden. Jeder weiß und hat erfahren, dass sein Körper immer mehr altert und stirbt. Das Verlangen nach dem, was schlecht ist für uns, steckt in unseren Körpern, woraus Konflikte zwischen dem Geist und dem Körper entstehen, wenn dieser uns in eine bestimmte Richtung zieht. Aber wir werden auch in einem von Gott getrennten Zustand geboren, was in einer von Natur aus verdorbenen und sündigen Gesinnung resultiert, die völlig unfähig ist Gutes zu tun.

Niemand aus der menschlichen Rasse, der nicht von neuem geboren wird, kann das Reich Gottes sehen, es gibt keine Ausnahmen. Bevor sich der Mensch bewusst entscheiden kann, besitzt er bereits ein Problem, welches es notwendig macht, dass er von neuem geboren werden muss. Das ist die überaus wichtige Wahrheit.

Br. Larson widerspricht aber dieser Tatsache. Er zitiert zunächst Edward Heppenstall wie folgt:

„Gott respektierte die Willens- und Entscheidungsfreiheit von Adam und Eva und zog sich von der menschlichen Rasse zurück. Alle Nachkommen Adams kamen von Gott getrennt auf die Welt. Jedes Kind wird mit einer vollkommenen Selbstsucht geboren. Alle Menschen kommen ohne Gott zur Welt, außer Christus.“ (Edward Heppenstall – *The Man who is God*, S. 107)

Dann macht er dazu folgenden Kommentar:

„Das zeugt zweifelsohne von einem deprimierenden Bild von Elternschaft und Kindheit...“

„Die Vorstellung, dass Gott sich von der menschlichen Rasse zurückzog und dadurch jedes Kind von Gott getrennt geboren wird, muss ebenfalls beiseite gelegt werden. Es hält einer Untersuchung nicht stand.“

Einfach gesagt, will er damit ausdrücken, dass Kinder nicht in einem von Gott getrennten Zustand auf die Welt kommen. Nun, wenn das so ist, dann haben Kinder es logischerweise nicht nötig von neuem geboren zu werden.

Als Adam im Garten Eden sündigte, trennte er sich selbst von Gott. Das Leben Gottes, das in ihm gewesen war, entfernte sich von ihm. Dadurch hinterließ Adam der menschlichen Rasse ein Erbe, wodurch jeder einzelne Mensch in einem von Gott getrennten Zustand geboren wird. Aus diesem Grund muss auch jeder einzelne Mensch von neuem geboren werden. Und was geschieht, wenn wir von neuem geboren werden? Der Geist Gottes kommt zurück, um erneut in unserem Körper zu wohnen, nicht wahr? Der einzige Grund dafür, dass wir von neuem geboren werden müssen, ist der, dass unsere erste, natürliche Geburt nicht gut genug war. Wir wurden von Gott getrennt geboren und können in diesem Zustand nicht gerettet werden!

Das bedeutet natürlich nicht, dass Gott im Leben von Kindern nicht am Wirken ist. Doch sie müssen trotzdem von neuem geboren werden, damit der Geist Gottes in ihren Herzen wohnen und ihr Leben übernehmen und kontrollieren kann. Solange der Mensch diese Erfahrung nicht macht, befindet

er sich in einem von Gott getrennten Zustand. Deshalb muss jeder Mensch von neuem geboren werden.

Bestimmt kommt jetzt die Frage in vielen auf: Was ist, wenn ein Säugling stirbt, kann er dann nicht mehr gerettet werden? Für den Fall, dass ein Kind in einem Alter stirbt, in dem es noch nicht die Fähigkeit besitzt, bewusst zu wählen und zu entscheiden, ob es Christus in seinem Leben haben möchte oder nicht, hat das Evangelium bereits eine Vorkehrung getroffen. Diese Vorkehrung beinhaltet eine Veränderung der Natur des Kindes. Wenn das Kind jedoch lebt und fähig ist sich für Christus zu entscheiden und es nicht tut, dann kann es nicht gerettet werden. Es muss von neuem geboren werden. Es muss etwas in das Kind hineingelangen, was

es durch die erste Geburt nicht erhielt und nicht erhalten konnte.

Br. Priebe und Br. Larson glauben, dass Kinder nicht von Gott getrennt auf die Welt kommen. Alles, was das Kind nur noch tun muss, wenn es in das Alter kommt, wo es bewusste Entscheidungen treffen kann, ist, sich für die richtigen Taten zu entscheiden. Jedes Mal, wenn dieses Kind nun vor einer Entscheidung steht, muss es sich für das Richtige entscheiden, und wenn es das tut, wird es sich so sehr daran gewöhnen, dass es nach und nach ganz natürlich das Richtige tun und dadurch ein vollkommener Mensch sein wird. Sie sagen, dass Jesus genau das getan habe, und wenn er das tun konnte, dann können wir es auch.

Um ehrlich zu sein, ich finde Priebe's und Larson's Konzept erschreckend!

Sie haben beide eine große Anhängerschaft im unabhängigen Lager und sind sehr einflussreich geworden, und ich bin offen gesagt enttäuscht darüber, dass ich erkennen muss, wie unausgewogen und mangelhaft ihre Vorstellung vom Evangelium ist. Noch enttäuschender ist es jedoch zu erkennen, dass auch einige, die die Wahrheit über Gott angenommen haben, auf das falsche Evangelium, das diese beiden Männer vertreten, reingefallen sind. ■



ZWEI FALSCH E V A N G E L I E N

➤ FORTSETZUNG VON S. 3

und Mündigkeit sind sich gegenseitig ausschließende Konzepte auf der Ebene der Moral. Demnach wird Sünde als die Entscheidung in Gedanken, Wort oder Tat bewusst gegen Gott zu rebellieren definiert. In diesem Evangelium ist Sünde unsere bewusste Entscheidung, unsere gefallene Natur im Gegensatz zum Willen Gottes zu gebrauchen.”

Hier finden wir eine Mixtur aus Wahrheit und Irrtum. Das Problem liegt einfach darin, dass diese Männer mit einigen Missverständnissen und falschen Ideen begonnen und ihr ganzes Glaubensgerüst darauf aufgebaut haben. Was sind das für Missverständnisse und falsche Ideen? Diese Männer ignorieren eine wichtige Frage: Was ist die Natur des Menschen? Priebe und Larson lehren:

- Der Mensch hat nur dann ein Problem, wenn er alt genug ist, um sich entscheiden zu können.
- Bevor der Mensch fähig ist bewusste Entscheidungen zu treffen, hat er kein Problem. Der Mensch wird ursprünglich sündlos geboren.

Das sind die Schlussfolgerungen, die man aus ihren Lehren ziehen kann. Wie alt muss ein Mensch jedoch sein, um eine bewusste Entscheidung treffen zu können? Es hängt sicherlich von dem jeweiligen Menschen ab, aber vielleicht ist dieser Zeitpunkt erreicht, wenn das Kind drei, sechs oder neun Jahre alt ist (abhängig von der Intelligenz des Kindes). Irgendwann erreicht es jedoch das Alter, welches wir „Mündigkeitsalter“ nennen. Wir nennen es deshalb so, weil der Mensch nun fähig ist moralisch zu denken, richtig und falsch zu trennen und sich bewusst für Gott oder für Satan zu entscheiden. Gemäß der Denkweise dieser Männer hat das Kind vor dem Mündigkeitsalter kein Problem. Das ist jedoch ein völlig falscher Gedanke.

Würde man annehmen, was diese Männer in ihren Artikeln sagen, dann würde man zu der Schlussfolgerung gelangen, dass der Mensch keine Erlösung bzw. Christus nicht braucht, bis zu der Zeit, wo er eine eigene bewusste Entscheidung fällen kann. Wenn ein Mensch eine falsche Entscheidung trifft, dann wird aus ihm ein Sünder und er braucht im selben Moment nun auch Christus. Was ist aber mit der Zeit bevor er mündig wird und richtig und

falsch unterscheiden kann? Hat er ein Problem, das nach Christus verlangt? Jesus kam um Sünder zu erlösen. Aber Priebe sagt, dass es keine Sünde gibt, bevor sich der Mensch bewusst dafür entscheidet in Gedanken, Wort oder Tat gegen Gott zu rebellieren. Dass so ein Mensch keine Erlösung braucht, liegt auf der Hand.

Die Antwort auf das bisher Gesagte ist deshalb von äußerster Wichtigkeit, denn wenn es einen Menschen auf diesem Planeten gäbe, der Christus nicht bräuchte um erlöst zu werden, dann müsste unser gesamtes Verständnis vom Erlösungsplan revidiert werden. Jesus sagt: „*Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.*” Wenn er „jemand“ sagt, lässt er dann bestimmte Menschen aus? Nein, denn er spricht im allgemeinen Sinne und meint damit Männer, Frauen und Kinder, einschließlich Säuglinge. Er meint die gesamte Menschheit. Niemand kann gerettet werden, es sei denn, er wird von neuem geboren! ■



Die Natur Christi

Unser Verständnis dieser vorher behandelten Dinge entscheidet natürlich darüber, wie wir die Natur Christi betrachten, und umgekehrt entscheidet unser Verständnis von der Natur Christi, wie wir die anderen Dinge betrachten. Priebe und Larson sagen, dass Jesus eine sündige Natur besaß, die ihn jedoch nicht dazu bringen konnte zu sündigen. Deshalb sollte uns unsere sündige Natur ebenfalls keine Probleme bereiten.

Br. Priebe glaubt, dass Jesus exakt dasselbe geerbt hat wie wir, ohne den geringsten Unterschied. Er sagt:

„Auf diesem Fundament aufbauend, möchten wir uns nun mit der Natur Christi beschäftigen. Wenn Sünde also nicht Natur sondern Entscheidung ist, dann konnte Christus unsere sündige Natur ererben, ohne dadurch zu einem Sünder zu werden. Er blieb stets sündlos, weil er seine bewussten Entscheidungen stets in Gehorsam zu Gott traf. Er gestattete seiner gefallenen Natur nie, seine Entscheidungen zu beeinflussen. Sein Erbe war exakt dasselbe, wie unser Erbe. Es war von Gottes Seite aus nicht nötig, auf besondere Weise einzugreifen, um Jesus davor zu bewahren, die gefallene Menschlichkeit von der Maria zu ererben.“ (S. 7)

Eines der Dinge, die mich beschäftigten, als ich vor einigen Jahren begann dieses Thema zu studieren, war die Frage: Warum sündigte Jesus nie, während jeder andere Mensch sündigt? Ich stellte vielen Menschen diese Frage, aber keiner von ihnen konnte mir eine zufrieden stellende Antwort geben. Ich sagte: „Etwas an ihm muss anders gewesen sein!“ Sie sagten: „Nein, er war in allem genauso wie wir.“ Ich ging sogar soweit zu fragen: „Soll das heißen, dass ich ebenso gut hätte Christus sein können?“, worauf sie keine Antwort parat hatten, und das zwang sie quasi anzuhalten und darüber nachzudenken.

Die Wahrheit ist, dass es tatsächlich einen Unterschied zu uns Menschen bei Christus gab. Sein Leib stammte

von einem degenerierten Nachkommen Adams, aber sein Geist war der Geist des Sohnes Gottes. A.T. Jones sagte in einer seiner Predigten auf der Generalkonferenz von 1895:

*„Nun, was Christus betrifft, der nicht die ‚gleichen Leidenschaften‘ hatte wie wir: In der ganzen Schrift ist Er ‚wie wir‘ und ‚mit uns‘ nach dem Fleisch. Er war der Same Davids nach dem Fleisch. Er wurde gemacht in Gleichgestalt des sündigen Fleisches. Geht nicht zu weit. Er wurde in Gleichgestalt des sündigen Fleisches gemacht, **nicht in Gleichgestalt der sündigen Gesinnung. Zieht nicht seine Gesinnung mit hinein! Sein Fleisch war unser Fleisch, die Gesinnung aber war ‚die Gesinnung Jesu Christi.‘ Daher steht geschrieben: ‚Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.‘ Hätte er unsere Gesinnung angenommen, wie könnten wir je aufgefordert werden: ‚Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.‘ Das wäre bereits der Fall gewesen. Welche Gesinnung aber haben wir? O, sie ist mit Sünde verdorben. ...“ (A.T. Jones – 1895 General Conference Bulletin, Predigt 17)***

Das war die Natur Jesu. Er wurde mit einem von Sünde entarteten Körper geboren, aber mit einem reinen und göttlichen Geist. Kein anderer Mensch wurde jemals so geboren. Wir sind mit einem sündigen Körper und einem sündigen Geist auf die Welt gekommen. Beide Teile sind verdorben. Als ich mit der Bewegung in Berührung kam, die die Wahrheit über Gott verkündigt, begann ich mich mit diesen Dingen stark auseinanderzusetzen, wodurch ich etwas begriff. Ich begriff, dass jedes vernunftbegabte Wesen im Universum in seiner Natur aus zwei Teilen besteht. Es besitzt eine körperliche und eine geistige Natur! Das Argument ist nicht so einfach, wie es Larson, Priebe und ihre Unterstützer darstellen wollen. Die Bibel lehrt deutlich, dass der Mensch einen Leib und einen Geist hat. Wenn Trinitarier das nicht verstehen, so sollten diejenigen von uns, die die Wahrheit über Gott

glauben, sich ihnen in dieser Ignoranz nicht anschließen.

Wenn mir jemand sagt, dass Christus meine gefallene physische Natur (den Körper) annahm, und genauso einen gefallenen Körper hatte, wie ich, dann sage ich „Amen“ dazu. Wenn mir jemand aber weismachen will, dass Christus meine gefallene geistige Natur in ihrem fleischlichen Zustand annahm, die Feindschaft gegen Gott ist, dann nenne ich ihn einen Irrlehrer! Denn die Bibel lehrt deutlich, dass die fleischliche Gesinnung Feindschaft gegen Gott ist und dass sie dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, denn sie vermag es auch nicht (Römer 8,7)!

Man sage mir also nicht, dass Christus meine fleischliche Gesinnung annahm. Denn wer das sagt, offenbart nur, dass er sehr wenig Erkenntnis davon besitzt, was für eine Art Erlöser Christus überhaupt gewesen ist. Ellen White sagt über Christus: **„ein göttlicher Geist wohnte in einem Tempel aus Fleisch (1. 20. Dez. 1900).“** Dieses Zitat bekommt man jedoch nur sehr selten zu hören. Man hört meistens vielmehr dieses Zitat: *„Christus kam und nahm unsere sündige Natur auf sich.“* Und natürlich spricht Ellen White in diesem Zitat von dem Körper, den Christus auf Erden hatte. Was seinen Körper anbelangt, wer war er? In Galater 4,4 lesen wir:

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan“ (Gal. 4,4)

Jesus Christus war „geboren von einer Frau“. Er bekam seinen Körper von der Maria. Was war sein genetisches Erbe? Schlag Lukas 3,23-38 auf und sieh dir einmal seinen Stammbaum mütterlicherseits an, und du wirst sehen, dass er aus einer Linie von Sündern stammt. Das war sein Erbe, was sein Fleisch und Blut anbelangt. Er war der Menschensohn, ein Nachkomme Abrahams nach dem Fleisch, und er nahm unser sündiges, gefallenes Erbe auf sich, was seinen Körper anbelangt. Sagen wir aber bitte niemals,

dass er unsere fleischliche Gesinnung annahm!

EIN GÖTTLICH-MENSCHLICHES WESEN

Im Himmel existierte einst ein Wesen namens Michael. Eines Tages geschah ein Wunder, und ich weiß nicht wie, aber dieser Michael verlor seine herrliche Gestalt, seine göttlichen Kräfte, seine Erinnerung und wurde im Bauch einer Frau in einen Körper aus Fleisch und Blut hinein transplantiert. Das Fleisch und Blut war nicht Michael, sondern der Leib, der für ihn bereitete wurde. Welcher Teil ist es, der einst im Himmel Michael der Sohn Gottes gewesen ist? Es ist logischerweise der Teil, der aus dem Himmel in den menschlichen Leib transplantiert wurde. Wir nennen diesen Teil „Geist“, und das war der Sohn Gottes. Die Bibel berichtet über ihn als er zur Erde kam:

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh. 1,14)

Was für eine Herrlichkeit war es? Es war eine Herrlichkeit „als des eingeborenen Sohnes vom Vater!“ Es konnte eine Herrlichkeit in dieser Person wahrgenommen werden, die kein Engel und kein Sohn Adams hätte ausstrahlen können. Ellen White sagt:

„... wir können nicht erklären wie Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidet wurde. Ein Engel hätte nicht gewusst, wie er mit dem gefallenem Menschen mitfühlen könnte.“ {RH, 1.Okt. 1889, Abs. 9}

„Gott erkennen heißt ihn lieben. Der Gegensatz seines Charakters zu dem Charakter Satans musste deshalb geoffenbart werden. Nur einer im ganzen Universum konnte dies tun; nur er, der die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie auch verkünden. Über der dunklen Erdennacht muss die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen voller ‚Heil unter ihren Flügeln‘. Mal. 3,20.“ (Leben Jesu, S. 11)

Diese in Christus offenbarte Herrlichkeit war etwas, das nur in dem „Eingeborenen des Vaters“ wahrgenom-

men werden konnte. Er nahm seine Identität „Sohn Gottes“ und vereinte sie mit dem gefallenem Samen Adams. Dadurch erhöhte er die Menschheit auf eine Stufe, die höher ist als die der Engel, während er die Göttlichkeit in die Menschlichkeit hineinbrachte. Das ist das Wunder der Fleischwerdung.

Wenn wir uns also den Kopf darüber zerbrechen, ob er „die sündige oder die sündlose Natur auf sich genommen hat“, dann haben wir die Tiefe dieser Frage noch nicht einmal annähernd berührt. Diese beiden Brüder, haben all das völlig außer Acht gelassen, und es erscheint noch nicht einmal ansatzweise in ihrer ganzen Argumentation. Ich weiß nicht, ob Br. Larson und Br. Priebe über dieses Thema irgendwo anders gesprochen haben, aber in den beiden Artikeln, die ich erhalten habe, berühren sie es nicht im Geringsten. Sie scheinen nicht zu erkennen, dass der Mensch ein Wesen ist, das aus zwei Teilen besteht, und deshalb argumentieren sie ganz oberflächlich am Thema vorbei.

Sie haben diese Tatsache entweder nicht verstanden oder übersehen, dass es eine geistige Natur gibt, die man bei diesem Thema beachten muss. Sie sagen, da Christus ohne Sünde leben konnte, kannst du es mit derselben Methode auch. Christus überwand durch Disziplin und indem er immer die richtigen Entscheidungen traf, und auch du kannst immer die richtigen Entscheidungen treffen, genauso wie er. So kannst du genauso werden wie er, indem du stets die richtigen Entscheidungen triffst, wie er auch stets die richtigen Entscheidungen traf.

EINE SCHOCKIERENDE AUSSAGE

Larson sagt etwas, was mich schockiert hat:

„In Christus zu sein bedeutet Christus zu folgen und ihn nachzuahmen. In Adam zu sein bedeutet Adam zu folgen und ihn nachzuahmen. ... wir sind in Christus, weil wir uns freiwillig entschieden haben, ihm zu folgen und ihn zu unserem Lebensführer, unserer Leitfigur und unserem Richtungsweiser zu machen.“

Nun, das ist schon schlimm genug, aber noch nicht so schlimm, wie das, was er danach sagt:

„das ist das Einzige, was ‚in Christus‘ bedeuten kann.“ (D.h., dass er unser Führer, unsere Leitfigur und unser Richtungsweiser ist!)

Wer ist ein Führer? Jemand, dem du nachfolgst. Wer ist eine Leitfigur? Jemand, den du nachahmst. Wer ist ein Richtungsweiser? Jemand, der dich unterweist.

Und was ist mit der Wahrheit, dass Christus mein Leben ist? Was ist mit der Tatsache, dass ich buchstäbliches Leben von Christus erhalte? Das ist nämlich das Herz des Christseins! Br. Larson erklärt uns jedoch, dass dies das Einzige ist, was „in Christus“ bedeuten kann: Er ist mein Führer, meine Leitfigur und mein Richtungsweiser. Mit anderen Worten: Christus bleibt mein ganzes Leben lang außerhalb von mir, er zieht und drückt und unterweist mich, während ich im Grunde auf mich allein gestellt bin.

Ich finde Larsons Aussage unglaublich. Doch wenigstens muss man ihm lassen, dass er konsequent ist, weil er glaubt, dass wir mit der Fähigkeit geboren werden, die richtigen Entscheidungen zu treffen und gute Taten zu vollbringen. Deshalb schlussfolgert er daraus, dass unser einziges Problem darin liegt, dass wir falsche Entscheidungen treffen.

Aus diesem Grund spricht er nicht ein einziges Mal von der Neugeburt oder davon, dass wir den heiligen Geist brauchen. Und wahrlich, wenn ich dieses Evangelium annehmen würde, wozu bräuchte ich das alles auch? Ich wäre ja bereits von Geburt an fähig auch alleine klar zu kommen! Doch Larson hält das, was er sagt, für das Evangelium. Es ist jedoch nicht das Evangelium, das Christus und die Apostel gepredigt haben. Es ist vielmehr das Evangelium der menschlichen Güte und Fähigkeit. Das wahre Evangelium hat allein damit zu tun, was Gott für die Menschheit getan hat in seinem Sohn. Das wahre Evangelium offenbart mir, dass ich keine einzige Sekunde lang ohne Christus leben kann. **Dieses falsche Evangelium**

WEITER AUF S. 10 ➔

Wahre Entscheidungsfreiheit



Nun, Priebe und Larson haben teilweise Recht, wenn sie die Entscheidungsfreiheit betonen und sagen, dass sie der kritische Faktor ist, wenn es um Überwindung der Sünde geht. Sie haben auch damit Recht, dass dies im Kontext des großen Kampfes wichtig ist. Doch nicht nur sie, sondern auch Millionen von Christen, missverstehen die Bedeutung von „Entscheidungsfreiheit“ vollkommen. Sie haben völlig missverstanden, was sie wählen müssen und wie sie es wählen müssen, und das Ergebnis ist, dass sie etwas vollbringen wollen, was absolut unmöglich ist.

Ich habe keine Hemmungen zu sagen, dass **all diejenigen, die auf dem Weg, den Priebe und Larson beschreiben, nach Sieg und Überwindung suchen, dies niemals finden werden.** Sie werden im Treibsand ihrer eigenen Bemühungen versinken, bis Christus wiederkommt und dem siegreichen Leben kein Stückchen näher sein als am Anfang. Es ist dabei völlig unerheblich, ob wir an das Halten der Gebote glauben oder nicht, ob wir Trinitarier sind oder die Natur und die Identität Gottes perfekt erklären können. Der Weg, den Priebe und Larson beschreiben, ist eine Sackgasse, und ich bete zu Gott, dass all diejenigen von uns, die bislang diesen Weg beschritten haben, ihn so schnell wie möglich verlassen, denn er führt ins Nichts.

Es gibt aber jemanden, der es noch viel besser ausdrücken kann als ich. Lass uns ein Zitat aus dem Buch „Der Weg zu Christus“ betrachten. Dieses Zitat, das wir gleich lesen werden, ist zu einem meiner Favoriten geworden, obwohl ich es viele Jahre lang nicht verstehen konnte. Einmal war ich so-

gar kurz davor das Buch wegzuworfen, denn ich sagte: „Schwester White weiß nicht wovon sie spricht.“ Aber Dank sei Gott, denn als ich dieses Zitat endlich verstand, ist es zu einer der größten Segnungen in meinem Leben geworden. Beachte einmal, was es sagt:

„Viele fragen sich: Wie kann ich mich Gott ganz ergeben? Du sehnst dich nach einer völligen Selbstübergabe, doch deine moralische Kraft ist schwach; denn du bist in Banden des Zweifels und in den Gewohnheiten deines sündigen Lebens gefangen. Deine Versprechungen und Vorsätze sind wie Seile aus Sand; du bist nicht imstande, deine Gedanken, Leidenschaften und Gefühle im Zaum zu halten. Deine gebrochenen Versprechen und nicht gehaltenen Gelübde haben dein Vertrauen zur eigenen Aufrichtigkeit untergraben; du bist verzagt und meinst, Gott könne dich nicht annehmen.“ (WZC, S. 33)

Als ich das damals las, erquickte es mein Herz, und ich sagte: „Diese Frau versteht genau, was ich gerade durchmachen muss. Sie wird mir jetzt bestimmt gleich eine Antwort auf mein Problem geben.“ Ich hatte so viele Versprechen und Gelübde gemacht und so viele Vorsätze gefasst, dass ich mich bessern würde, doch sie zerfielen immer wieder, wie ein Seil aus Sand. Hast du schon einmal versucht an einem Seil zu ziehen, das aus Sand gemacht ist? Versuch es einmal, und du wirst sehen, was passiert; du wirst es keinen Zentimeter bewegen können. Da war ich nun, und sie beschrieb genau meine Erfahrung. Ich wurde hellwach, denn ich erwartete nun eine Antwort, aber schau einmal, was ich daraufhin bekam:

„Doch verzweifle nicht! Lerne nur erst die echte Willensstärke erkennen. Sie ist die führende Macht in der menschlichen Natur: die Macht der Entscheidung oder der Wahl. Alles hängt von der richtigen Tätigkeit des Willens ab. Diese Fähigkeit, zu wählen, hat Gott den Menschen gegeben; an dir liegt es, sie zu üben.“ (WZC, S. 33)

Was sagt sie da? Soll etwa „Willensstärke“ ihre Antwort sein? Sie sagt, dass **Entscheidung** und **Wahl** wichtig sind und verbindet diese mit der „richtigen Tätigkeit des Willens“. Als ich das las, dachte ich: „Wenn Willensstärke die Antwort ist, dann wirst du deinen Willen jetzt anstrengen wie nie zuvor!“ Also begann ich meine Willenskraft zu stärken, und weißt du was? Ich begegnete denselben Hürden und Hindernissen, wie zuvor: Meine moralische Kraft war nach wie vor schwach, ich war immer noch in den Gewohnheiten meines sündigen Lebens gefangen, meine Vorsätze und Versprechen waren wie Seile aus Sand, und meine Willenskraft konnte meine Versprechen kein bisschen stärker machen, als Seile aus Sand. Hinzu kam, dass ich in demselben Buch eine andere Aussage fand, die dem zu widersprechen schien, was ich über die Willensstärke gelesen hatte:

„Es ist für uns unmöglich, aus eigener Kraft dem Abgrund der Sünde zu entfliehen, in den wir gefallen sind. Unsere Herzen sind böse, und wir können sie nicht ändern.“ *„Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.“* Hiob 14,4. *„Denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.“* Römer 8,7. **Erziehung und Bildung, Willensübung und menschliche Anstrengung haben ihren eigenen Wirkungskreis, sind aber in diesem Falle machtlos. Sie mögen eine äußere Verbesserung der Sitten herbeiführen, können aber das Herz nicht verändern; sie sind nicht imstande, die Lebensquelle zu reinigen.** ...“ (WZC, S.)

Wir haben unser wahres Problem also erkannt: *„Unsere Herzen sind böse, und wir können sie nicht ändern.“* Wir sind so geboren, und in diesem Zustand ist es uns unmöglich Gott zu gefallen. Das Evangelium muss also genau dieses Problem lösen können. Wir werden aber unmissverständlich darüber aufgeklärt, dass **Willensübung** und menschliche Anstrengung **machtlos** sind.

Ich gab also auf, legte das Buch beiseite und war bereit es wegzuerwerfen. Jahre vergingen, in denen ich es kaum in die Hände nahm. Vor nicht allzu langer Zeit öffnete ich es jedoch und las diese Passagen erneut, und weißt du, was ich gefunden habe? Ich habe ein paar Zeilen weiter Folgendes entdeckt:

„Du kannst zwar dein Herz nicht verändern, du kannst Gott aus eigener Kraft nicht lieben; es liegt aber in deiner freien Wahl, ihm zu dienen. Du kannst **ihm deinen Willen übergeben**, dann wird er in dir das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken.“ (WZC, S. 33)

DIE FREIHEIT EINEN NEUEN HERRN ZU WÄHLEN

Erkennst du, was sie sagt? Du kannst nichts Gutes vollbringen. Du kannst es nicht wählen, die richtigen **Dinge** zu tun, es wird dir nie gelingen. Du kannst dein Herz nicht verändern. Deine Leidenschaften werden immer zum Bösen neigen. Dein Wille kann dich nicht befähigen gute Taten zu vollbringen. Deine Willenskraft kann diese Seile aus Sand nicht in Stahleile verwandeln. **Doch du kannst es wählen, Gott zu dienen! Du kannst ihm deinen Willen geben. Gott hat dir deinen Willen nur zu einem einzigen Zweck gegeben: damit du diesen Willen Christus übergibst!** Das ist das Einzige, was du tun kannst. Dann wird er in dir seinen Willen ausführen können. Du selbst kannst nicht das Richtige wählen, was Taten anbelangt. Doch du kannst Christus wählen! Du kannst dich dafür entscheiden, dich ihm zu übergeben. Das ist die wahre Willensstärke, die du erkennen musst. Wenn du dich ihm übergibst, dann ist das Werk **deines** Willens getan, und der Kampf hat für dich ein Ende. Nun beginnt **sein** Werk. Er ist es nun, der in dir das Wollen und das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.

Das ist wahre **Entscheidungsfreiheit**. Gott hat dem Menschen die Kraft der freien Entscheidung geschenkt, es liegt an dir sie zu üben. Du kannst dein Herz nicht verändern (Willenskraft kann es nicht verändern), du kannst Gott aus eigener Kraft nicht lieben (Willenskraft ist dazu nicht in der

Lage), es liegt aber in deiner freien Wahl ihm zu dienen. Du kannst ihm deinen Willen übergeben!

Gutes zu tun ist deshalb nicht mehr unmöglich und noch nicht einmal schwierig, denn Christus hat die Sünde bereits besiegt. Wenn er in dir lebt, wenn du dich wirklich für ihn entschieden hast, dann trifft er fortan die Entscheidungen für dich und übt seinen eigenen Willen in dir aus. Dein Part ist dann beendet. Aus diesem Grund erscheinen auch gute Werke in deinem Leben. Versagen und Unterliegen gehören der Vergangenheit an.

Jetzt verstehst du, warum ich das Buch wieder in die Hände nahm und es an meine Brust drückte. Ich erkannte, dass Gott mir nicht sagen wollte, dass ich mich jede Sekunde, inmitten von Versuchungen, für die richtigen Taten entscheiden muss. Nein! Er versuchte mir stattdessen zu sagen: „Gib mir deinen Willen und ich werde den Rest erledigen. Ich werde in dir das Wollen und das Vollbringen nach meinem Wohlgefallen wirken, wenn du mir nur deinen Willen gibst.“ Das ist die richtige Ausübung des Willens.

Ja, der Kampf tobt um unsere Willensentscheidung, doch es geht dabei nicht darum, dass wir uns für die richtigen **Taten** entscheiden. Gott sagt dir nicht, dass du dich bei jeder individuellen Versuchung entscheiden musst die richtige Tat zu vollbringen. Es geht also nicht darum, dass man sich in seinem Leben für diese und jene gute Tat entscheidet, bis man sich soweit entwickelt hat, dass man immer das Richtige wählt, sodass man nun vollkommen ist. Das ist es, was viele Christen tragischerweise glauben. Doch das ist eine Methode, bei der man versucht durch Werke Vollkommenheit zu erreichen. Das ist nicht der Weg Gottes. Die richtige Methode ist, dass man die Entscheidung trifft, sich völlig dem Herrn zu übergeben, sich ein für allemal vollkommen vom eigenen Ich abzuwenden und stattdessen Christus anzunehmen. Wir sollen also keine Taten wählen, sondern eine Person! Das ist die richtige Ausübung des Willens, das ist wahre Entscheidungsfreiheit. ■



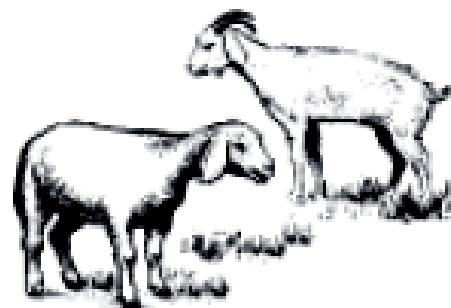
Die Natur Christi

➔ FORTSETZUNG VON S. 8

hingegen erklärt mir, dass ich lediglich einen Führer, eine Leitfigur und einen Richtungsweiser brauche. Diejenigen, die sich nach echtem Sieg über Sünde sehnen, sollten sich vor jeglicher Lehre hüten, die auf den Prinzipien gründet, die diese beiden Männer in ihren Artikeln darlegen.

Diese Brüder bauen auf etwas, das sie „Evangelium“ nennen, und es basiert gänzlich auf dem Konzept der Nachahmung. Doch Nachahmung macht aus einem Wolf noch lange kein Schaf. Es gibt etwas zwischen einem Wolf und einem Schaf, das beide grundsätzlich voneinander unterscheidet, und das ist nicht das Fell, das ihre Körper überzieht. Es ist etwas in ihrer Natur, was völlig unterschiedlich ist, und wie sehr sich ein Wolf auch anstrengen mag, das Schaf nachzuahmen, es wird aus ihm niemals ein Schaf werden. Wie sich der Sünder auch anstrengen mag, Christus nachzuahmen, er wird dadurch noch lange kein Christ!

Ein Christ zu sein ist das Ergebnis eines Wunders, das allein Gott wirken kann. Die Bibel nennt dieses Wunder Neugeburt. Es ist ausschließlich das Werk Gottes, nicht das Werk des Menschen (Eph. 2,8-10). Das ist der Hauptgrund dafür, warum Christus sterben und wieder auferweckt werden musste. Es geschah, um die fleischliche Natur des Menschen zu töten und ihm ein Leben zu schenken, in dem die Sünde vernichtet ist. Das Einzige, was der Mensch tun kann, ist es, sich Christus vollkommen zu übergeben und dieses Geschenk anzunehmen. ■



Worum geht es in dem großen Kampf?

Nicht nur die Lehre von der Ursünde hat für Verwirrung gesorgt, sondern auch Priebe und Larsons „Evangelium“ der *Ursündlosigkeit*, aus dem auch andere Irrlehren entstanden sind.

Die Lehre dieser beiden Brüder gründet auf ihrem Glauben, dass es Gottes Ziel sei, in dem Konflikt zu beweisen, dass der Mensch fähig ist ein Leben zu leben ohne zu sündigen. Da sie glauben, dass der Mensch außer seinen falschen Entscheidungen keine Probleme hat, liegt ihre ganze Aufmerksamkeit auf menschlichen Werken; auf dem, was der Mensch tun kann und tun muss, um mit dem Sündigen aufzuhören. Ihre Lehre gründet auf der Annahme, dass der Mensch die Fähigkeit besitzt Gutes zu tun und deshalb lediglich die richtigen Entscheidungen treffen muss, um gerecht, heilig und vollkommen zu sein.

Dadurch liegt im Grunde die ganze Last auf dem Menschen. Diese Lehre legt die Betonung auf die Fähigkeiten des Menschen. Sie lehrt, dass der Mensch lediglich ein wenig Hilfe benötigt (wegen seiner schwachen Natur), dann wird er fähig sein ein vollkommenes Leben zu leben wie Adam vor dem Sündefall. In diesem Szenario liegt die Betonung auf einer richtigen Lebensweise und auf guten Taten. Im Mittelpunkt stehen die „guten Werke“ des Menschen.

Die Wahrheit ist jedoch, dass es nichts Gutes im Menschen gibt. Es existiert kein geschaffenes Wesen im Universum, das aus sich selbst gut ist oder fähig ist aus sich selbst Gutes hervorzubringen. Gott allein ist gut, und das wird sich niemals ändern. Adam war nur gut und fähig Gutes zu tun, weil Gott in ihm lebte. Als er sich jedoch von Gott trennte, verließ ihn auch all das Gute. Gott versucht nicht zu beweisen, dass der Mensch mit ein wenig Hilfe zu Gutem fähig ist. Gott versucht zu beweisen, dass der Mensch vollkommen unfähig ist irgendetwas Gutes aus sich selbst hervorzubringen. Doch wenn ihm der Mensch erlaubt wieder in ihm zu wohnen, dann ist Gott absolut fähig in ihm ein vollkommenes Leben zu führen.

Im wahren Evangelium geht es nicht um die Bemühungen des Menschen, das Richtige zu tun, sondern um die äußerste Not des Menschen sich Christus zu übergeben – sich völlig dem Herrn zu ergeben – damit Christus lebt und nicht er. Es geht nicht um Werke, sondern um die Person Christus. Die Betonung liegt darauf, dass Christus allein meine Gerechtigkeit ist.

Wir sehen, dass diese Wahrheit die Wichtigkeit der Entscheidungsfreiheit keineswegs außer Acht lässt bzw. herabwürdigt. Der Mensch muss wählen. Sein freier Wille bleibt gewahrt. Aber die Betonung unterscheidet sich radikal von der Betonung, die Larson und Priebe setzen. Die Wahl, die wir treffen müssen, ist nicht dem Gesetz zu gehorchen oder gute Taten vollbringen zu wollen. Der aufrichtige Mensch erkennt, dass so etwas unmöglich ist und verschwendet seine Energie nicht weiter darauf, etwas zu versuchen, was unmöglich ist. Stattdessen müssen wir Christus wählen. Von dem Moment an, wo ich diese eine große Wahl getroffen habe, nämlich Christus und nicht ich, lebt Christus in mir und anstelle von mir. Er ist es nun, der fortan die Entscheidungen trifft. Ich bin durch sein Joch an ihn gebunden und habe deshalb keine Entscheidungen mehr zu treffen. Ich kann in seine Ruhe eingehen und sein sanftes Joch und seine leichte Last erfahren, denn von nun an ist es er, der in mir das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirkt. Die Last ist weg und die schwere Arbeit hat ein Ende.

Lass uns eine grundlegende Wahrheit betrachten, die viele allzu schnell zu vergessen scheinen. Der Mittelpunkt des großen Kampfes ist nicht der Mensch, und dieser Kampf tobt in erster Linie auch nicht zwischen dem Menschen und Satan. Es geht vielmehr um Christus und seinen Vater, und die Schlacht tobt zwischen ihnen und Satan. Dabei geht es nicht darum, was der Mensch tun kann. Dieser Kampf soll nicht veranschaulichen, was für ein tolles und gutes Geschöpf Gott geschaffen hat oder wie viel Potenzial im Menschen steckt.

DIE KRITISCHE FRAGE

Die wirklich wichtige Frage in diesem Konflikt lautet: *Brauchen wir eigentlich Gott, um ein gutes Leben führen zu können?* Luzifer behauptete am Anfang, dass wir auch ohne Gott leben und Gutes aus uns selbst tun könnten. Dasselbe sagte er im Grunde auch Adam und Eva im Garten Eden und davon überzeugte er auch Millionen von Engeln. Es ging ihm nämlich nicht darum, Gottes Macht und Herrschaft zu stürzen und an sich zu reißen, sondern sein Leben ohne Gott zu leben. Es ging darum eine gegnerische Regierung mit anderen Prinzipien zu gründen. Gottes Regierung basiert auf dem Grundsatz: **Christus in euch** (Lukas 17,21; Kol. 1,27). Gott sagt, dass kein einziges Geschöpf aus sich selbst gut sein kann. Satan behauptete, dies sei eine Lüge und beschloss, es zu beweisen. Gott sagt: „Ich allein bin gut, und ohne mich könnt ihr nichts tun. Ohne mich seid ihr völlig verdorben und habt kein Leben in euch.“

Das Ziel dieses großen Kampfes ist es also, diese beiden Regierungssysteme vor dem ganzen Universum zu demonstrieren. Eines der beiden Systeme behauptet, dass das Geschöpf durch eigene Anstrengung aus sich selbst gut sein kann, während das andere sagt, dass wahre Güte nur durch die Verbindung mit Christus erreicht werden kann. Wenn der Mensch aus sich selbst fähig ist das Gute zu wählen und das Richtige zu tun, noch bevor er von neuem geboren wurde, dann braucht er Gott nicht um gut zu sein. Alles was er braucht sind lediglich die richtigen Informationen und die richtige Erziehung. Im Grunde muss er doch nur von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen, wie es Satan im Garten Eden behauptet hat. Denn wenn der Mensch „wie Gott ist, und weiß, was gut und böse ist“, dann kann er das Gute wählen und das Böse meiden und braucht Gott nicht mehr.

Gott hingegen ist entschlossen zu beweisen, dass Satan lügt und seine Behauptung Torheit ist. Gott ist der Einzige im ganzen Universum, der in sich

selbst gut ist. Ohne Gott existieren nur Dunkelheit und Tod. Die einzige Hoffnung eines jeden Geschöpfes ist es deshalb erfüllt zu werden mit dem Leben Christi. Jedes Geschöpf muss sich selbst völlig Christus ergeben, damit Christus sein Leben in ihm ausleben und ihn mit seiner Gerechtigkeit ausfüllen kann. Deshalb sagt Christus: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Viele Christen verstehen nicht, dass in Wirklichkeit der Sieg Gottes in dem großen Kampf davon abhängt, dass er aufzeigt, dass der Mensch absolut nichts aus sich selbst tun kann, doch wenn Christus in ihm lebt, er vollkommen gerecht ist und „alle Dinge“ tun kann. Priebers und Larsons Lehre, die einige von uns angenommen zu haben scheinen, ist in Wirklichkeit nichts anderes, als ein Versuch zu beweisen, dass Gott lügt!

Denken wir einmal daran, was am Anfang geschah. Luzifer sagte im Himmel: „Ich lasse nicht zu, dass Gott über mich herrscht. Ich selbst werde ‚Gott‘ sein.“ Und Gott sagte: „Ich werde dir erlauben in deiner eigenen kleinen Welt Gott zu sein.“ So kam Satan auf diese Erde und versuchte Adam und Eva mit der Frucht. Doch meinen wir, dass es wirklich um die Frucht ging? Wäre es um die Frucht gegangen, dann hätte Adam lediglich sagen müssen: „Es tut mir leid“, und Gott hätte eine andere Frucht wachsen lassen können. Es ging aber nicht um die Frucht, sondern darum, dass Adam in seinem Herzen zu Gott sagte: „Ich will nicht, dass du mein Leben regierst. Ich selbst will in meinem Leben herrschen und Gott sein.“ Und in dem Augenblick, als Adam Gott über sein eigenes Leben geworden war, wurden alle seine Taten verdorben und böse. Nun war er es, der alle Entscheidungen traf, und allein sein Wille war am Werk. **Doch solange das Geschöpf die Entscheidung selbst trifft, ist das Gute, das es tut, dennoch verkehrt.**

Das einzige Wesen im Universum, das fähig und würdig ist zu leben und zu herrschen, ist Gott. Aber weißt du denn nicht, dass du immer noch herrschst, solange *du* die Entscheidungen triffst? Solange du entscheidest, bist du dein eigener Gott. Gott kann nur dann rechtmäßig herrschen, wenn du dein Recht zu wählen aufgibst und alle

Entscheidungen ihm überlässt. Du kannst dir das Recht nicht vorbehalten die Entscheidungen in deinem Leben selbst zu treffen, wenn Gott in deinem Leben herrschen soll. Denn wenn *du* immer noch die Entscheidungen triffst, dann bist du auch der König deines Lebens. Ein wahrer Christ zu werden bedeutet jedoch, dein eigenes Recht zu entscheiden aufzugeben, und deinen Willen vollständig Christus zu übergeben. Erst dann kann er aus dir eine neue Schöpfung machen. Nur dann kann er in dir das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken. Das siegreiche Leben wird nicht dadurch erlangt, dass man sich entscheidet die richtigen Werke zu tun, sondern dadurch, dass man die eine entscheidende Wahl trifft, alles, was man ist und hat, Christus zu übergeben.

EIN EINZIGER HERR

Jesus sagte: „Niemand kann zwei Herren dienen.“ Er sagt: „Wenn du versuchst zwei Herren zu dienen, wirst du den einen lieben und den anderen hassen.“ Es gab eine Zeit, da dachte ich, dass diese „zwei Herren“ Christus und Satan darstellen, doch ich erkannte, dass ich falsch lag. Die „zwei Herren“ sind Christus und das Ich. Satan kann nicht im Inneren des Menschen herrschen. Er versucht uns von außen dazu zu bewegen, seine Prinzipien anzunehmen, wodurch seine Prinzipien zu unseren werden, aber er lebt nicht im Inneren des Menschen. Es können nur zwei Herren im Inneren des Menschen leben: der eine ist Christus und der andere bist du selbst, dein Ich. Aber Christus und das Ich können nicht gleichzeitig herrschen.

Was ist, wenn ich heute dem einen und morgen dem anderen Herrn diene? Deckt die Aussage Christi auch diese Möglichkeit ab? Wenn du heute Christus und morgen dem Ich dienst, dienst du dann nicht in Wahrheit zwei Herren? Aber Jesus sagt, dass dies nicht möglich ist. Wenn er sagt, dass du nur einem Herrn dienen sollst, dann meint er, dass es keinen anderen geben darf, der in deinem Leben gelegentlich auftaucht und verschwindet, weder morgen noch in einer Woche noch irgendwann. Ein Herr allein, eine einzige Person muss die ganze Zeit herrschen.

Dass man nicht zwei Herren dienen kann, geht aus Römer 7,1-6, wo von einer Frau und zwei Ehemännern die Rede ist, klar hervor. Einer dieser Ehemänner ist das Ich oder das Fleisch und der andere ist Christus. Die Frau möchte Christus heiraten, aber irgendetwas hält sie davon ab. Was ist es? Es ist die Tatsache, dass sie bereits mit dem Fleisch verheiratet ist. Solange sie mit dem Fleisch verheiratet ist, kann sie mit Christus nicht zusammen sein. Solange das Ich lebt, kann der Mensch Christus nicht haben, das ist eine unbeugsame Lehre des Wortes Gottes. Das Ich muss zuerst sterben, bevor Christus leben kann. Wenn der Ehemann krank ist, hat die Ehefrau nicht das Recht einen anderen Mann zu heiraten, und wenn er sich auf einer langen Reise befindet, hat sie ebenfalls kein Recht einen anderen Mann zu heiraten. Sie kann erst dann wieder heiraten, wenn der Ehemann stirbt.

Da du diese Artikel nun gelesen hast, hoffe und bete ich, dass du über ihren Inhalt unter Gebet sorgfältig und ehrlich nachdenken wirst. Das rechte Verständnis dieser Themen ist der Schlüssel zum siegreichen Leben in Christus. Traurigerweise hat das Verlangen nach menschlicher Ehre viele auf den Pfad der eigenen Werke und menschlicher Anstrengung gebracht. Das Evangelium, das diese Menschen angenommen haben, ist nicht besser, als die vielen Religionen des Heidentums. Die äußerlichen Formen mögen zwar anders sein, doch das Prinzip ist dasselbe. Es ist die Idee, dass Erlösung von der menschlichen Anstrengung abhängt.

Möge Gott dir dabei helfen, meine liebe Schwester, mein lieber Bruder, zu erkennen, dass unser himmlischer Vater unsere ganze Erlösung bereits verwirklicht hat in seinem Sohn. Und wenn du das erkennst, dann ergreife sie auf dem einzigen Weg, auf dem sie erlangt werden kann: indem du die Menschlichkeit vollkommen loslässt und allein Christus vertraust. ■

